

Das Feiern ist des Müllers Lust

Das Aktionskollektiv «müller wandert & vereint» bietet Alternativen zu dumpfen Partys

VON LUCIEN ESSEIVA (TEXT)
UND DAN CERMAK (FOTO)

Wenn an den Partys am Wochenende nachts um vier die Lichter angehen, lachen vor allem die Taxifahrer. «Abgestumpft und sinnentleert», sagt Stephan Haltiner über das Gefühl nach einer durchgetanzten Nacht, in einem Klub, «wo die Leute doch nur lächeln, wenn sie genug intus haben». Der 34-jährige Künstler, Absolvent der Zürcher Hochschule für Künste, bildet zusammen mit dem 38-jährigen Sonderlehrer und Künstler «Iokke» (der aus Angst vor Repressionen an seiner Schule anonym bleiben möchte) das Aktionskollektiv «müller wandert & vereint.» Die Gründer waren selber lange aktiv in der Party- und Technoszene und kennen den Überdross an Vergnügungssucht. «Wir wehren uns mit unseren Aktionen gegen die Illusion, dass Glück etwas Käufliches ist.» Also bieten sie mit ihrem «Natur-Bündnis» eine ideologische Alternative zum Party-Stereotyp.

Die Low-Budget-Bewegung setzt auf ihrer Homepage auf eine radikale Kleinschreibung und möchte auch sonst gar nicht so gross sein. Mittlerweile stehen 450 Mailadressen auf dem Newsletter-Verteiler für «die lustvolle Form der Volkskultur, die das Traditionsgut vor dem Hintergrund des hiesigen urbanen Denkens in ein ganz neues Licht rückt». Und das heisst?

Den Partys haftet nicht mehr der illegale Touch an

Dass die alternative Combo zum Beispiel auf einer sogenannten Kirschblütenwanderung mit einem Grammofon durch das Toggenburg zieht, immer mal wieder Rast macht und zur kratzigen Musik aus dem alten Plattenspieler tanzt. Oder auf dem Zürcher Paradeplatz, dem Hauptumschlagsplatz des Geldes, die «Finanzblase platzen lässt». Bewaffnet mit einem Fläschchen Seifenwasser, liessen rund fünfzig Leute schillernde Blasen in den Himmel steigen. Der politische Unterbau der Aktion ist zwar Programm, und doch sehen sich die «müllers» als «Gemeinschaft ohne allgemein gültige Ideologie».

Eine gute Veranstaltung werde von der Begeisterung der Teilnehmer getragen, so Stephan Haltiner, und verlaufe bei ihnen «ohne gewinnbringenden Gedanken». Feiern für eine bessere Welt? Das ist charmant, aber nicht ganz neu.

Der Untergrund versuchte immer schon, sich vom Partykommerz zu distanzieren, indem er sich Nischenplätze für subversive Veranstaltungen suchte. Meistens in Industriegebieten oder besetzten Häusern. In Zürich scheint dafür seit je ein besonders fruchtbares Klima zu herrschen. Gerade das Zu-Reich (wie die besetzte Wohlgröth die Stadt nannte) blickt auf eine lange Tradition alternativer Party- und Klubkultur zurück. Guerilla-Lokale wie die Rüdigerstrasse, die Grubenstrasse, das Ego-City und zuletzt die Dachkantine, die Mensa der Milch-Büezer in der Toni-Molkelei. All diese Lokale sind heute zwar geschlossen und auch viele der damaligen Akteure verschwunden, aber eine neue Gene-



Stephan Haltiner (rechts) und «Iokke»: Tanzen für eine bessere Welt

Alternativen zum konventionellen Clubbing



Mobile Beschallung: Kunsträume
Der in Luxemburg geborene Konzeptkünstler Mark Divo spielt schon seit Jahren mit und in der Avantgardeszene – von der besetzten Plattenstrasse vor einigen Jahren in Zürich bis hin zu seinem jüngsten Projekt «The D.I.V.O Institute», das er betreut. Als nomadisierende Musik-Installation beschallt das «ADD Sound-system» temporäre Orte und Räume mit der Musik von DJs oder Klangtüftlern. Nächster Termin: 22. Mai im tschechischen Kolin. Infos: www.divoinstitute.org



Blinis und Wodka: Balkanparty
Fraustrika & Fraubelobrovaja (Pseudonyme) – zwei Zürcher Künstlerinnen veranstalten unter dem Namen «Ostblockade» sogenannte Balkanpartys. Ein abendfüllendes Programm, ganz und gar osteuropalastig, inkl. Blini essen und Wodkashots trinken. Die Gäste können sich im Verlauf des Abends die Zukunft aus Kafeesatz lesen lassen, einen Russisch-Crashkurs belegen und in der «Jugo-Diskoteka» schwofen. Termine: www.myspace.com/ostblockadegirls



Bunte Hunde: Kreidemalfest
Eine anonyme Gruppe aus Studentinnen und Künstlern versammelt sich in Schweizer Städten zum selbst ernannten Kreidemalfest. Das Motto: gegen die Langlewige am Boden ankämpfen. Gestern war die Gang in Bern unterwegs. Die Happenings finden jeweils abends ab 21.30 Uhr statt. Die Besammlung ist stets an einem anderen Ort, der bis kurz vor der Veranstaltung geheim bleibt. Netzwerk: <https://kreidefest.wordpress.com> Mail: kreidefest@gmail.com



Crash Flow: Rollschuh-Disco
Zwei Rollschuh-Disco hat die 21-jährige Französin und Austauschstudentin mit dem Künstlernamen Alice La Boum bereits veranstaltet – mit grossem Erfolg. Entspanntes, spassiges und manchmal unbeholfenes Rollen gehört zum Tanz auf Rädern. Ein einfaches Rezept gegen die Verklemmtheit im Schweizer Cluballtag – made in France. 31. Mai 2009, St.-Pauli-Bar, Langstrasse 134, 8004 Zürich 21./22. August 2009, Theaterspektakel Zürich

ration Independent-Veranstalter (siehe Kasten) ist wieder verstärkt aktiv. Anders als früher haftet diesen Partys nicht mehr der illegale Touch an, sondern die Alternativ-Programme werden sogar ganz bewusst mitten in den Spass- und Konsumdistrikten einer Stadt durchgeführt: Eine französische Studentin veranstaltet eine Rollschuh-Party wie vor zwanzig Jahren in einer Szene-Bar an der Langstrasse, zwei junge Kunst-Absolventinnen organisieren eine Balkan-Fete namens «Ostblockade» in der intellektuellen-Galerie, oder die «müllers» stürmen ein Kaufhaus und tanzen zwischen Polyacryl-Blüschchen zum Retortensound aus den Ladenboxen.

Hedonisten begannen, die Polizisten herzhaf zu küssen

Stephan Haltiner und «Iokke» sind eine Sektion der Hedonistischen Internationale in Berlin. Eine zugkräftige und wie es sich für Berlin gehört, extreme Vereinigung politischer Partymacher. Bittet die Hedonistische Internationale zum Tanz, so folgen ihr viele, die mehr als dem Cüpli-Anarchismus frönen – und eine sinnstiftende Freizeitbeschäftigung zwischen Kunststellers und Portfolio-Präsentationen der dumpfen Party vorziehen.

So geschehen vor einigen Wochen, als die Hedonisten in einem farbenträchtigen und basslastigen Umzug durch den Berliner Kiez Friedrichshain zogen, um gegen die Eröffnung eines rechtsgerichteten Kleiderladens (Thor Steinar) zu demonstrieren. Oder als sie im Sommer vor zwei Jahren zum G-8-Gipfel ins Norddeutsche Heiligendamm reisten, um ihren Unmut über die Globalisierung zu manifestieren. Motto: «G-8 weg-bassen!» Der Höhepunkt der Hedonistischen Internationale war die medienwirksame Besetzung des Berliner Fernsehturms. Unter Vorwand, eine Schweizer (!) Reisegruppe zu sein, reservierten sie das ganze Restaurant in der Turm-Kugel und ketteten ihr Soundsystem an mehrere Ess-tische. Drei Stunden tanzten an die hundert Feierwütige, ehe die Polizei dem Treiben ein Ende setzte.

Anstatt sich wild zur Wehr zu setzen oder zu randalieren, überraschten die Hedonistischen erneut – und begannen kurzum, die Polizisten herzhaf zu küssen. Ganz ihrem Manifest entsprechend, wo unter Punkt elf steht: «Bei all unseren Auseinandersetzungen setzen wir auf die lächelnde Selbstreflexion. Nur sie schützt davor, sich selbst zu wichtig zu nehmen.»

www.muellerbewegt.ch
www.hedonist-international.org

ANZEIGE